

Stagnation

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 46/83

Berlin

17. November 1983

50. Jahrgang

Weiterhin Stagnation im Ost-West-Handel

Die Gruppe der sechs kleineren RGW-Volkswirtschaften – RGW(6) – hat 1982 im Handel mit den OECD-Ländern zum ersten Mal seit Mitte der fünfziger Jahre einen Exportüberschuß erzielt (1,4 Mrd. US-\$). Bei insgesamt stagnierendem Export – nur die Westausfuhr der DDR stieg kräftig (+ 20 vH) – ist dieses Ergebnis durch eine drastische Drosselung des Imports erreicht worden (– 16 vH); Polen (– 32 vH) und Rumänien (– 37 vH) haben die Westeinfuhren besonders stark beschnitten. Der Wert der RGW(6)-Einfuhr aus dem Westen fiel im vergangenen Jahr auf das Niveau von vor 1978 zurück.

Demgegenüber nahm der Westhandel der UdSSR – trotz des Rückgangs des Welthandels (nominal – 7 vH) – auch 1982 weiter zu, bei der Ausfuhr mit 8 vH doppelt so schnell wie bei der Einfuhr. Die UdSSR erzielte eine ausgeglichene Handelsbilanz gegenüber der OECD.

1971 bis 1975: Ungleichgewicht im Ost-West-Handel

Die Entwicklung des Ost-West-Handels seit Beginn der siebziger Jahre läßt sich schlagwortartig durch die Phasen Expansion, Konsolidierungsbemühungen, Stagnation beschreiben.

Eine stürmische Aufwärtsentwicklung nahm der Ost-West-Handel in der ersten Hälfte der siebziger Jahre. In nur fünf Jahren verdreifachte sich der Wert des Warenaustauschs (von 13 auf 37 Mrd. Transfer-Rubel¹); dies entspricht einer jahresdurchschnittlichen Expansionsrate von 23 vH. Weit stärker als die Ausfuhren in den Westen stiegen die West-Einfuhren der RGW-Staaten: Sie waren im Jahrfünft 1971/75 um rund 25 vH höher. Ein kumuliertes Defizit von knapp 25 Mrd. US-Dollar auf seiten der RGW-Länder war das Ergebnis.

Die Defizite wurden von den RGW-Staaten in Kauf genommen, z.T. sogar angestrebt: Angesichts des immer geringer werdenden Arbeitskräftereservoirs gewannen arbeitskräftesparende Technologien bzw. Produktionsverfahren eine immer größere Bedeutung für das Wirtschaftswachstum dieser Staaten. In einer Ausweitung des Westhandels sahen sie eine Möglichkeit, den „Wachstumsfaktor“ Außenhandel zu nutzen.

Mit Hilfe moderner westlicher Technologie sollte u.a. eine leistungsfähige Exportindustrie aufgebaut werden. Hieran knüpfte sich die Erwartung, daß sich die Importe aus dem Westen durch verstärkte Exportlieferungen bezahlt machen würden, die Kreditzahlung mithin als gesichert angesehen werden konnte.

Das politische Umfeld für eine Intensivierung der intersystemaren Zusammenarbeit war Anfang der siebziger Jahre günstig. Günstig für eine kreditfinanzierte Expansion des Ost-West-Handels war auch die Finanzierungssituation. Nach der ersten drastischen Ölpreiserhöhung 1973/74 verfügten die OPEC-Staaten über hohe Zahlungsbilanzüberschüsse. Diese Petro-Dollars wurden in das westliche Bankensystem zurückgeschleust. Von dort gelangten sie auch in die RGW-Länder, die damals als gute Schuldner galten. Der Konkurrenzkampf im Westen um die expandierenden Märkte im Osten wurde von einigen Staaten zudem mit subventionierten Staatskrediten geführt,

¹ Der TRbl ist die gemeinsame Außenwährungseinheit der RGW-Staaten. Seine rechnerische Parität gegenüber anderen – östlichen und westlichen – Währungen wird von der Internationalen Bank für Wirtschaftliche Zusammenarbeit, einer der beiden RGW-Banken, festgelegt. Die Parität gegenüber dem US-\$ betrug 1982 1 TRbl = 1,38 US-\$.

Entwicklung des Westhandels¹⁾ der RGW-Länder

	Ausfuhr ²⁾					Einfuhr ²⁾				
	1970	1975	1980	1981	1982	1970	1975	1980	1981	1982
	Mrd. TRbl ³⁾									
Bulgarien	0,26	0,35	1,15	1,10	0,91	0,32	0,96	1,10	1,54	1,39
CSSR	0,70	1,17	2,21	2,18	2,14	0,82	1,57	2,53	2,40	2,24
DDR ⁴⁾	0,90	1,69	2,95	3,87	4,66	1,17	2,45	4,11	4,23	4,08
Polen	0,91	2,42	4,04	2,96	2,67	0,84	4,63	4,51	3,30	2,24
Rumänien	0,54	1,39	2,82	2,68	2,47	0,70	1,68	2,78	2,37	1,49
Ungarn	0,59	0,95	1,99	1,89	1,93	0,67	1,41	2,43	2,64	2,33
RGW(6)	3,90	7,97	15,16	14,68	14,78	4,52	12,70	17,46	16,48	13,77
UdSSR	2,21	6,17	16,19	17,57	19,00	2,57	9,75	15,83	18,24	18,98
RGW(7)	6,11	14,14	31,35	32,25	33,78	7,09	22,45	33,29	34,72	32,75
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in vH									
Bulgarien	+10,1	+ 3,8	+23,7	- 4,5	-17,3	+38,0	+40,7	+25,3	+40,6	-10,1
CSSR	+ 9,4	- 6,0	+23,5	- 1,4	- 1,5	+26,0	+ 2,0	+10,0	- 5,2	- 6,6
DDR	+ 7,8	- 5,3	+26,6	+31,2	+20,4	+32,1	- 0,4	+10,5	+ 2,9	-3,6
Polen	+19,2	+ 9,0	+14,5	-26,6	- 9,8	+ 4,2	+17,2	- 1,0	-26,8	-32,1
Rumänien	+20,2	- 8,8	+13,5	- 5,1	-7,8	+ 5,1	-13,1	+ 5,3	-18,8	- 37,1
Ungarn	+22,5	- 8,8	+15,3	- 4,6	+ 1,6	+42,2	+ 3,5	+11,5	+ 8,8	- 11,8
RGW(6)	+20,8	- 0,5	+18,5	- 3,2	+ 0,7	+19,0	+ 7,5	+ 7,2	- 5,5	- 16,4
UdSSR	+ 4,7	- 2,4	+26,5	+ 8,5	+ 8,2	+11,5	+57,4	+18,5	+15,2	+ 4,1
RGW(7)	+14,4	- 1,6	+22,5	+ 2,9	+ 4,7	+16,2	+24,7	+12,3	+ 4,3	- 5,7
	Westhandelsanteil (Gesamtausfuhr bzw. -einfuhr = 100)									
Bulgarien	14,2	10,1	16,8	14,5	11,1	19,1	23,8	17,2	20,2	16,6
CSSR	20,6	20,0	22,0	19,9	18,0	24,8	24,7	24,8	22,2	19,0
DDR	22,1	22,6	24,1	27,4	29,0	26,9	29,2	30,5	29,5	27,3
Polen	28,5	31,5	34,6	29,6	23,7	25,9	49,5	34,4	28,2	22,4
Rumänien	32,3	35,0	36,9	31,7	32,3	39,6	42,2	31,4	28,4	23,5
Ungarn	27,0	22,3	25,0	21,2	20,0	26,9	28,4	29,3	29,2	24,7
RGW(6)	24,0	24,3	26,9	24,5	22,8	27,2	34,2	29,0	26,6	22,4
UdSSR	19,1	25,7	32,6	30,8	30,1	24,3	36,6	35,6	34,7	33,7
RGW(7)	22,0	24,9	29,6	27,6	26,5	26,1	35,2	31,8	30,3	27,8

Angaben für 1982 vorläufig.

1)OECD-Länder.-2)Wertstellung: fob; Ungarn Einfuhr: cif. Generalhandel. Einkaufs- und Verkäuferland; UdSSR und Ungarn (ab 1975): Herkunfts- und Bestimmungsland.-3)Der Transfer-Rubel ist die Außenwährungseinheit der RGW-Länder; sein rechnerischer Wert betrug 1970: 1,11 US-\$, 1975: 1,39 US-\$, 1980: 1,53 US-\$, 1981 : 1,39 US-\$, 1982: 1,38 US-\$.-4)Sogenannte kapitalistische Industrieländer (Gruppenausweis).

Quellen: Außenhandelsstatistiken der RGW-Länder; Berechnungen des DIW.

oder aber das Risiko konnte mit Hilfe von Bürgerschaftsvereinbarungen auf den Staat übertragen werden. Setzten die RGW-Staaten — hier vor allem die UdSSR — Zinszugeständnisse durch, so wurden sie zumeist in erhöhten Preisen der Exportwaren wieder kompensiert.

1976 bis 1980: Unzureichende Konsolidierungsbemühungen

Bereits 1975/76 wurde erkennbar, daß die Expansion des Ost-West-Handels auf Sonderfaktoren zurückzuführen war und Maßnahmen gegen ein weiteres Auseinanderklaffen von Einfuhren und Ausfuhren ergriffen werden mußten. Dies galt vor allem für die kleineren RGW-Länder, deren Handelsbilanzdefizit allein im Jahr 1975 gegenüber den OECD-Staaten rund 6,5 Mrd. US-Dollar betrug.

Die nun einsetzende Konsolidierungsphase war durch eine drastische Verringerung des Importwachstums gekennzeichnet. Hingegen konnte das Exportwachstum nicht mehr beschleunigt werden. Das Ungleichgewicht war inzwischen so groß geworden, daß das kumulierte Defizit in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre um zwei Drittel höher war als im ersten Jahrfünft:

Daten zum Westhandel der osteuropäischen Länder (ohne UdSSR)

	1975/70	1980/75	1982/80
Zuwachs im Jahresdurchschnitt (nominal):		in vH	
Westexporte	15	14	- 1,3
Westimporte	23	7	- 11,3
		in Mrd. US-Dollar	
Kumuliertes Defizit:	16,4	27,5	- 1,1

Das Konzept, durch verstärkte Exporte die für Zins- und Tilgungsleistungen erforderlichen Deviseneinnahmen zu erwirtschaften, ging somit nicht auf. Zurückzuführen ist dies auf verschiedene interne und externe Faktoren: Kredite wurden nicht nur für Investitionen verwendet, sondern häufig auch zur Finanzierung von Rohstoff- und Halbwareneinfuhren. Zudem wurden die „Folgekosten“ von aus dem Westen importierten Anlagen — Rohstoffe, Ersatzteile — nicht ausreichend kalkuliert. Unbeachtet blieb auch, daß die Produktivität westlicher Anlagen in Osteuropa häufig niedriger als im Westen ist. Hinzu kamen interne Wachstumsprobleme, verbunden mit Erwartungen der Bevölkerung nach weiter steigendem Lebensstandard, die die politischen Führungen nur durch Einfuhr-

Daten zur Handelsbilanz der RGW-Länder gegenüber den OECD-Ländern

RGW-Länder	1970	1971 bis 1975 ¹⁾	1976 bis 1980 ¹⁾	1980	1981	1982
	Saldo in Mrd. US-\$ ²⁾					
Bulgarien	- 0,1	- 1,4	- 1,0	+ 0,1	- 0,6	- 0,7
CSSR	- 0,1	- 1,4	- 3,4	- 0,5	- 0,3	- 0,1
DDR ³⁾	- 0,3	- 3,6	- 7,9	- 1,8	- 0,5	+ 0,8
Polen	+ 0,1	- 7,0	- 10,2	- 0,7	- 0,5	+ 0,6
Rumänien	- 0,2	- 1,3	- 1,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 1,4
Ungarn	- 0,1	- 1,7	- 3,8	- 0,7	- 1,0	- 0,6
RGW(6)	- 0,7	- 16,4	- 27,5	- 3,3	- 2,5	+ 1,4
UdSSR	- 0,4	- 7,1	- 10,7	+ 0,5	- 0,9	+ 0,0
RGW(7)	- 1,1	- 23,5	- 38,2	- 2,8	- 3,4	+ 1,4
	Exporte in vH der Importe					
Bulgarien	81,3	58,3	83,1	105,0	71,4	65,5
CSSR	85,3	81,5	77,0	87,3	90,8	95,5
DDR	77,4	71,0	67,3	71,8	91,5	114,2
Polen	108,4	61,5	69,0	89,4	89,7	119,2
Rumänien	76,9	84,3	91,6	101,4	113,1	165,7
Ungarn	88,9	72,8	74,0	81,8	71,6	82,8
RGW(6)	86,5	70,7	74,6	86,8	89,1	107,3
UdSSR	85,9	79,8	87,6	102,2	96,3	100,1
RGW(7)	86,3	74,2	80,4	94,2	92,9	103,5
Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. Angaben für 1982 vorläufig.						
1) Kumulierte Werte. - 2) Zu jeweiligen Preisen und Wechselkursen; Ausfuhrüberschuß: +, Einfuhrüberschuß: -. - 3) Gegenüber sogenannten kapitalistischen Industrieländern (Gruppenausweis).						
Quellen: Statistische Jahrbücher und Außenhandelsjahrbücher der RGW-Länder.						

überschüsse erfüllen konnten. Auf der Exportseite gelang es nicht, die Warenstruktur den westlichen Bedürfnissen anzupassen. Unzureichend blieb auch das Marketing und die gesamte Organisation des Außenhandels. Zusätzlich verhinderten externe Faktoren nachhaltige Konsolidierungserfolge. Die Rezession im Westen schwächte die Nachfrage nach Importgütern aus den osteuropäischen Ländern; diese Länder verloren sogar Marktanteile (gemessen an den Gesamtimporten der OECD-Länder). Die Hochzinspolitik der USA bewirkte weitere, nicht antizipierbare Zahlungsbilanzlasten: Von 1978 bis 1981 hat sich das Zinsniveau verdoppelt.

Verschärft wurde die Lage für die osteuropäischen Länder dadurch, daß die westlichen Banken Anfang der achtziger Jahre nicht mehr bereit waren, ihre bisherige Kreditpolitik fortzusetzen. Erschüttert wurde deren bis dahin zumeist uneingeschränktes Vertrauen durch die faktische Zahlungsunfähigkeit von Polen, später auch durch eine ähnliche — aber in ihrer Brisanz nicht vergleichbare — Situation in Rumänien. Die Netto-Verschuldung der RGW(6)-Staaten bei Banken, die an die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) berichten, ging von über 36 Mrd. US-\$ En-

**Daten zur Verschuldung der RGW-Staaten
in konvertiblen Währungen**
1971 bis 1982

	1971	1975	1980	1981	1982
Nettoverschuldung ¹⁾ in Mrd. US-\$ ²⁾ jeweils zum Jahresende					
Bulgarien	0,72	2,26	2,73	2,23	1,77
CSSR	0,16	0,83	3,64	3,53	3,26
DDR 3)	1,21	3,55	11,75	12,50	11,09
Polen	0,76	7,38	24,50	24,73	23,76
Rumänien	1,23	2,45	9,18	9,82	9,40
Ungarn	0,85	2,20	7,51	7,81	7,03
RGW(6)	4,93	18,67	59,31	60,62	56,31
UdSSR	0,60	7,45	9,30	12,44	10,10
RGW(7)	5,53	26,12	68,61	73,06	66,41
Zinsendienstquote ⁴⁾					
Bulgarien	15,6	32,0	17,1	19,6	15,2
CSSR	1,2	3,5	12,2	16,1	12,7
DDR	7,4	10,5	28,6	32,4	18,5
Polen	4,3	15,3	46,4	87,6	70,9
Rumänien	11,3	8,8	24,3	33,8	31,1
Ungarn	9,7	11,6	27,3	30,0	40,2
RGW(6)	6,9	11,7	29,0	41,3	31,6
UdSSR	1,4	6,0	4,2	7,1	4,2
RGW(7)	4,8	9,2	16,0	22,7	15,9

1) Summe sämtlicher Verbindlichkeiten der RGW-Länder (Regierungskredite, Bankkredite, Lieferantenkredite, Euro-Anleihen sowie Weltbank- und IWF-Kredite an Rumänien) abzüglich der RGW-Forderungen an westliche Banken, die an die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) berichten. -2) Zu jeweiligen Wechselkursen. -3) Einschließlich des innerdeutschen Kapitalverkehrs. -4) Rechnerische Zinsen aufgrund durchschnittlicher Zinssätze auf dem Euro-Geldmarkt in vH der Exporte in die OECD-Länder.

Quellen: Angaben über die Nettoverschuldung: Allan J. Lenz: Controlling international debt: Implications for East-West trade. Paper submitted to the Workshop on East-West European economic interaction. Session eight: World economy and East-West trade - a reconsideration after a decade. Moscow, September 19-22, 1983.
Zinsendienstquote: Berechnungen des DIW.

de 1981 auf 31,5 Mrd. US-\$ Ende 1982 und auf 27,5 Mrd. US-\$ Ende Juni dieses Jahres zurück.

Die Angaben der BIZ über die Verschuldung der RGW-Staaten in konvertiblen Währungen sind sicherlich die zuverlässigste westliche Quelle (die RGW-Länder veröffentlichen — abgesehen von Polen, Rumänien und Ungarn — keine Zahlungsbilanzen). In den BIZ-Zahlen, die nur bis 1977 zurückreichen, sind indes bestimmte Kreditoperationen (innerdeutscher Kapitalverkehr, Kredite von Banken, die nicht an die BIZ berichten, bzw. von Nichtbanken und von Lieferanten) nicht enthalten. Eine amerikanische Schätzung²⁾, die sämtliche Formen der Verbindlichkeiten berücksichtigt, gibt die Netto-Verschuldung der kleineren RGW-Volkswirtschaften mit 60,6 Mrd. US-\$ (Ende 1981) bzw. 56,3 Mrd. US-\$ (Ende 1982) an — Werte, die deutlich höher sind als die BIZ-Zahlen. Die Unterschiede lassen sich nicht erklären, weil die amerikanische Schätzmethode unbekannt ist.

Nicht zuletzt wegen des Drucks westlicher Banken wurden drastische Anpassungen erforderlich. Der Ost-West-Handel mündete in die erwähnte Stagnations- oder Schrumpfungsphase. Damit haben die kleineren RGW-Staaten bewiesen, daß sie ihre Zah-

lungsbilanz durchaus unter Kontrolle haben und Polens Unvermögen, seine wirtschaftlichen Probleme in den Griff zu bekommen, in Osteuropa als Ausnahme und nicht als Regelfall anzusehen ist. Nach westlichen Schätzungen wies die Leistungsbilanz der RGW-(6)-Staaten in konvertiblen Währungen 1982 einen Überschuß von 1 bis 1,5 Mrd. US-\$ auf; im Vergleich zu 1981 hat sich diese Bilanz um 5,5 bis 6 Mrd. US-\$ verbessert.

Terms-of-Trade-Gewinne der Sowjetunion

Die Westhandelspolitik der UdSSR wurde, anders als die der kleineren osteuropäischen Länder, nicht vom strengen Diktat akuter Zahlungsbilanzprobleme geprägt. Selber Exporteur von Erdöl, wurde die UdSSR durch die drastischen Steigerungen der Energiepreise begünstigt. Sie konnte ihre Westimporte real deutlich stärker als die eigenen Ausfuhren ausweiten, ohne dabei an eine kritische Verschuldungsgrenze zu stoßen (Nettoverschuldung der UdSSR Ende 1982: 10 Mrd. US-\$, darunter bei BIZ-Banken: 4 Mrd. US-\$). Allerdings verminderte auch die Sowjetunion in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre das Tempo der Importsteigerung:

	1975/70	1980/75	1981/80
Zunahmen in vH im Jahresdurchschnitt (real)			
Westausfuhr	4,8	2,8	- 3,3
Westeinfuhr	17,1	6,4	4,8
Terms of Trade	5,1	14,0	2,4

Die realen Austauschverhältnisse im sowjetischen Westhandel haben sich von 1970 bis 1981 um über 152 Prozent verbessert. Dadurch war die UdSSR in der Lage, im Westhandel zusätzliche Ressourcen für den Binnenmarkt zu erlangen. Die sowjetische Wirtschaft ist güterwirtschaftlich mit dem Westen bei der Einfuhr viel stärker verflochten als bei der Ausfuhr.

Regionale Schwerpunkte des Ost-West-Handels

Im Rahmen des gesamten Außenhandels der sechs kleineren RGW-Volkswirtschaften ist der Anteil des Westhandels seit Mitte der siebziger Jahre wieder rückläufig. Mit 22 vH lag die Quote im vergangenen Jahr unter dem Vergleichswert von 1970. Die Intensivierung des Handels mit dem Westen in der ersten Hälfte der siebziger Jahre muß als Episode betrachtet

² Vgl. Allen J. Lenz: Controlling international debt: Implications for East-West trade. Paper submitted to the Workshop on East-West European economic interaction. Session eight: World economy and East-West trade — a reconsideration after a decade. Moscow, September 19-22, 1983.

**Bedeutung der RGW-Länder
im Westhandel 1970 bis 1982**

Anteile in vH

	1970	1975	1980	1981	1982
RGW(7)-Westausfuhr = 100					
Bulgarien	4,3	2,5	3,7	3,4	2,7
CSSR	11,5	8,3	7,0	6,8	6,3
DDR	14,7	12,0	9,4	12,0	13,8
Polen	14,9	17,1	12,9	9,2	7,9
Rumänien	8,8	9,8	9,0	8,3	7,3
Ungarn	9,6	6,7	6,3	5,9	5,7
RGW(6)	63,8	56,4	48,4	45,5	43,8
UdSSR	36,2	43,6	51,6	54,5	56,2
RGW(7)-Westeinfuhr = 100					
Bulgarien	4,5	4,3	3,3	4,4	4,2
CSSR	11,6	7,0	7,6	6,9	6,8
DDR	16,5	10,9	12,3	12,2	12,5
Polen	11,8	20,6	13,5	9,5	6,8
Rumänien	9,9	7,5	8,3	6,8	4,5
Ungarn	9,4	6,3	7,3	7,6	7,1
RGW(6)	63,8	56,6	52,4	47,5	42,0
UdSSR	36,2	43,4	47,6	52,5	58,0
Angaben für 1982 vorläufig.					
Quellen: Außenhandelsstatistiken der RGW-Länder; Berechnungen des DIW.					

werden. Zwischen Ost- und Westeuropa ist es nicht zu einer verstärkten ökonomischen Interdependenz gekommen, vielmehr ist eine Handelsentflechtung festzustellen. Die RGW(6)-Länder konnten ihren Anteil am gesamten Außenhandel der OECD nicht halten (1970: 2 vH; 1981: 1,5 vH).

Dagegen sind die Anteile des Westhandels am sowjetischen Außenhandel gegenwärtig mit über 30 vH deutlich höher als 1970. Der sowjetische Anteil am Außenhandel der OECD-Länder erhöhte sich von 1970 bis 1981 von 1,2 vH auf knapp 2 vH.

Die sowjetische Wirtschaft ist gegenwärtig am gesamten Ost-West-Handel mit fast 60 vH beteiligt, verglichen mit 36 vH im Jahr 1970. Dieser Gewinn ging zu Lasten der kleineren RGW-Staaten, von denen nur die DDR, und sie auch nur bei der Ausfuhr, ihre Position von 1970 halten konnte.

Aus der RGW-Außenhandelsstatistik ergibt sich die überragende Rolle Westeuropas im Ost-West-Handel. Über 90 vH der RGW-West-Ausfuhr fanden zuletzt Absatz auf westeuropäischen Märkten. In erster Linie handelt es sich hierbei um sowjetische Energielieferungen. Japan und die USA spielten in diesem Zusammenhang eine vergleichsweise untergeordnete Rolle; bei den sowjetischen Westexporten nahmen die USA nur eine Randposition ein.

Bedeutung der OECD-Länder im RGW-Westhandel 1970 bis 1982

Anteile in vH

	1970		1975		1980		1981		1982	
	RGW(6)	UdSSR	RGW(6)	UdSSR	RGW(6)	UdSSR	RGW(6)	UdSSR	RGW(6)	UdSSR
Jeweilige Westausfuhr = 100										
Westeuropa ¹⁾	93,1	81,4	93,0	86,4	92,4	93,0	91,1	93,9	92,1	95,0
dar.: EG(9)	66,9	54,8	62,4	53,8	60,8	64,5	57,8	64,5	52,1	67,3
dar: BRD	28,7	10,4	25,8	15,1	27,5	19,1	27,0	20,7	27,2	21,4
USA	3,3	2,7	4,0	2,3	5,2	0,9	5,9	1,0	5,3	0,8
Japan	2,1	1,5	1,5	10,9	1,5	5,9	1,4	4,7	1,1	4,0
Jeweilige Westeinfuhr = 100										
Westeuropa	92,0	76,3	86,8	64,0	82,0	68,2	82,2	67,3	83,0	62,5
dar.: EG(9)	63,4	50,6	57,4	45,3	53,0	46,1	53,7	40,7	61,1	38,1
dar.: BRD	24,2	13,2	23,9	20,0	23,4	18,9	24,0	14,8	27,0	15,3
USA	4,4	3,9	7,7	15,0	11,3	8,5	10,8	9,1	9,0	10,9
Japan	2,0	12,1	4,0	12,8	3,6	11,2	4,2	12,1	3,9	15,4
Angaben für 1982 vorläufig.										
1)EG(9), EFTA, Griechenland, Spanien und Türkei.										
Quellen: Außenhandelsstatistiken der RGW-Länder; Berechnungen des DIW.										

**Entwicklung der Handelsbilanzen der RGW(6)- Länder und der UdSSR
gegenüber den OECD- Ländern**
Kumulierte Werte von 1971 an in Mrd. US-\$¹⁾

	bis 1975		bis 1980		bis 1981		bis 1982	
	RGW(6)	UdSSR	RGW(6)	UdSSR	RGW(6)	UdSSR	RGW(6)	UdSSR
OECD	-16,42	-7,08	-44,04	-17,77	-46,55	-18,70	-45,15	-18,67
Westeuropa ²⁾	-12,33	+0,05	-29,34	+13,40	-29,58	+19,26	-26,56	+27,79
dar.: EG(9)	- 7,87	-1,35	-16,87	+ 7,25	-17,37	+12,69	-18,35	+20,35
dar.: BRD	- 3,81	-3,05	- 7,33	- 6,10	- 7,31	- 6,20	- 6,89	- 4,61
Nordamerika ³⁾	- 2,17	-5,57	- 8,80	-20,01	-10,24	-23,91	-10,75	-28,43
dar.: USA	- 2,34	-4,18	- 8,12	-15,01	- 9,38	-17,07	-10,01	-19,72
Japan	- 1,45	-0,35	- 4,43	- 6,04	- 5,10	- 7,98	- 5,62	-10,98

Angaben für 1982 vorläufig.
 1)Zu jeweiligen Wechselkursen.-2)EG(9), EFTA, Griechenland, Spanien und Türkei.-
 3)USA und Kanada.
 Quellen: Außenhandelsstatistiken der RGW-Länder, Berechnungen des DIW.

Demgegenüber konzentrierten sich die osteuropäischen Käufe nicht ganz so einseitig auf Westeuropa. Nur zwei Drittel der sowjetischen Westimporte stammten aus westeuropäischen Ländern. Mit einem Anteil von über 12 vH war Japan beteiligt, wo die UdSSR überwiegend Maschinen und Einrichtungen für ihre Energiewirtschaft kaufte. Das Gewicht der USA lag je nach dem Umfang sowjetischer Getreidekäufe zwischen 4 vH (1970) und 15 vH (1975).

In der regional aufgegliederten Handelsbilanz spiegelt sich dieses Strukturbild wider: Alle RGW-Länder hatten im Handel mit den USA ein verhältnismäßig hohes Defizit. Die kleineren RGW-Staaten haben dieses Defizit (1971 bis 1982 kumuliert 10 Mrd. US-\$) durch Kreditaufnahme finanziert. Die Sowjetunion hat ihr Defizit gegenüber den USA in Höhe von 20 Mrd. US-\$ durch den Exportüberschuß im Handel mit Westeuropa mehr als ausgeglichen (28 Mrd. US-\$).

Unterschiede in der Warenstruktur³

Die Exportwarenstruktur der UdSSR unterscheidet sich von der der übrigen RGW-Länder. Während die Warenstruktur bei den kleineren Staaten relativ differenziert ist, hat die der Sowjetunion einen einseitigen Charakter angenommen. 1981 entfielen allein auf den Export von Erdöl und Erdölprodukten sowie Erdgas knapp 80 vH der Exporterlöse; 1970 waren es erst 33 vH. 1982 ist dieser Anteil noch gestiegen. Die UdSSR hat ihre Mineralölexporte (Erdöl und -produkte) in die

OECD-Länder um 22 vH auf 66 Mill. t erhöht⁴. Möglich wurde diese bemerkenswerte Mengenausweitung primär durch Kürzung der Lieferungen in die RGW-Länder (um ca. 10 vH). Beim Export von Energieträgern hat Erdgas an Bedeutung gewonnen. Wurde 1970 erst 1 Mrd. m³ in den Westen exportiert, so waren es 1982 rd. 25 Mrd. m³. Die Ende der sechziger Jahre getroffene Entscheidung, Erdgas auch in westliche Länder zu exportieren, erweist sich aus heutiger Sicht als sehr vorteilhaft: Die sowjetischen Erdgasreserven sind vermutlich größer als die von Erdöl, und die Förderkosten bei Erdgas sind niedriger. Auch mit Erdgas erzielte die UdSSR umfangreiche „windfall-profits“, denn die Erdgaspreise sind mit denen für Mineralölprodukte verknüpft. Insgesamt konnte die Sowjetunion ihre Einnahmen aus dem Export von Energieträgern von 1973 bis 1982 von 1,3 Mrd. auf 15 Mrd. TRbl. steigern; die Mengen wurden dagegen nur von 76 Mill. t auf 127 Mill. t SKE erhöht. Die Preissteigerungen auf dem Energiemarkt waren damit der entscheidende Wachstumsfaktor im sowjetischen Westhandel. Allerdings

³ Die Analyse der Warenstruktur basiert auf der Außenhandelsstatistik der OECD. Nicht von allen RGW-Staaten werden detaillierte Informationen über die warenmäßige Zusammensetzung ihres Außenhandels veröffentlicht.

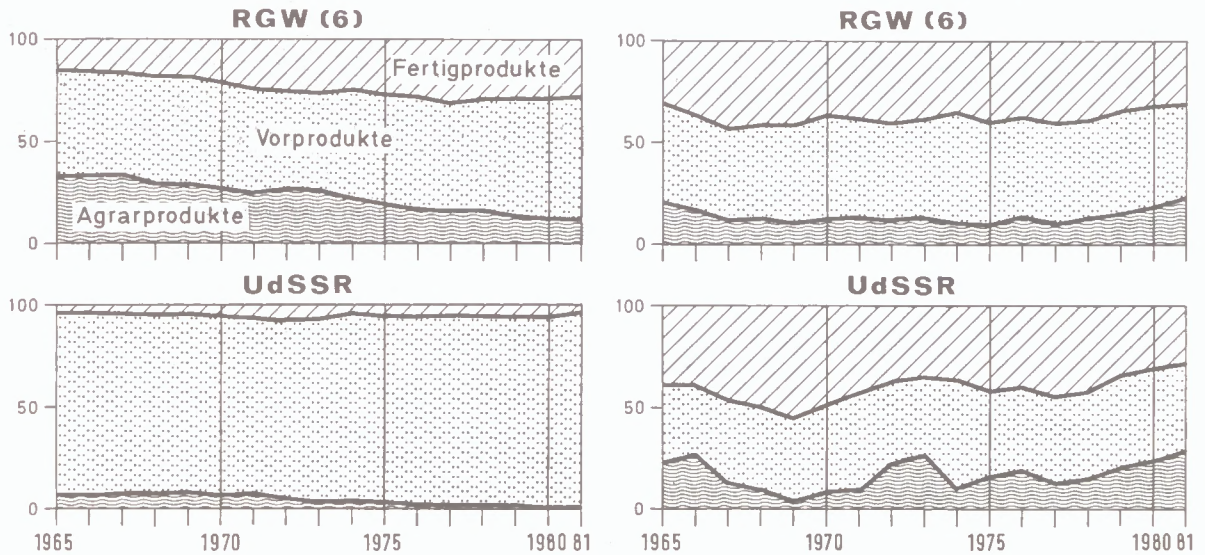
⁴ Der von der OECD für 1982 ausgewiesene Anstieg um 33 vH gegenüber dem Vorjahr (52 Mill. t) auf 69 Mill. t ist nicht kompatibel mit den sowjetischen Angaben in Transfer-Rubeln. Legt man diese Werte zugrunde, ergeben sich Schätzwerte von 54 Mill. t (1981) und 66 Mill. t (1982), das entspricht einem Anstieg um 22 vH.

WARENSTRUKTUR DES OST - WEST - HANDELS ¹⁾ 1965 BIS 1981

Anteile der Warengruppen ²⁾ in vH

**Einfuhr der OECD-Länder
aus den RGW-Ländern**

**Ausfuhr der OECD-Länder
in die RGW-Länder**



¹⁾ Ohne innerdeutschen Handel. — ²⁾ SITC II: Agrarprodukte (Teile 0,1,4); Vorprodukte (Teile 2,3,5,6); Fertigprodukte (Teile 7,8,9).

Quelle: Außenhandelsdatenbank des DIW.

DIW 83

ist dieser Handel nun in starkem Maße von den Entwicklungen auf den Weltenergiemärkten abhängig geworden. Für 1982 waren erstmals negative Rückwirkungen zu verzeichnen: Die westeuropäischen Erdgasimporteure kürzten wegen der rezessionsbedingten Nachfrageabschwächung ihre Importe aus der UdSSR um 4 Mrd. m³, deren Einnahmen verminderten sich um 7 vH.

Auch die kleineren RGW-Länder haben versucht, aus den Ölpreissteigerungen Nutzen zu ziehen. In der zweiten Hälfte der siebziger Jahre weiteten sie die sog. Ölveredelungsgeschäfte deutlich aus. Immerhin stammten 1981 rund 20 vH ihrer Erlöse im Warenverkehr mit den OECD-Ländern aus Verkäufen von Mineralölprodukten. Um Erdölprodukte exportieren zu können, mußten sie aber aus OPEC-Staaten Rohöl importieren. Da inzwischen die Preisspanne zwischen Rohöl und Produkten deutlich geschrumpft ist, haben diese Geschäfte an Bedeutung eingebüßt.

Die Ausfuhr von Fertigprodukten konnten die kleineren RGW-Länder im zurückliegenden Jahrzehnt überdurchschnittlich steigern (Anteil 1970: 21 vH; 1981: 28 vH). Seit 1978 ist der Anteil dieser Warengruppe jedoch wieder rückläufig. Neben zweifellos

vorhandenen Mängeln in der Absatzpolitik wirken bei diesen Gütern die höheren Zölle sowie andere protektionistische Maßnahmen zum Schutz verbrauchsnaher Industriezweige handelshemmend.

Die Anteile der kleineren RGW-Länder an den jeweiligen Gesamtimporten der OECD-Länder bestätigen diese These. Im Vergleich zu 1975 haben diese Länder in erster Linie bei den verbrauchsnahen Warengruppen Importanteile verloren. Weitgehend behaupten konnten sie dagegen ihre relative Position bei Rohstoffen, Halbwaren, chemischen Produkten sowie Maschinenbauerzeugnissen (einschl. elektrotechnischer Erzeugnisse und Fahrzeuge).

Die Warenstruktur der Importe der RGW-Länder ist einheitlich. Einen geradezu dramatisch zunehmenden Devisenanteil absorbieren die Agrargüterimporte (1974: 10 vH; 1981: 27 vH). Ausnahmen hiervon sind lediglich Bulgarien und Ungarn. Die Gründe für den hohen Einfuhrbedarf aller übrigen RGW-Staaten liegen in der geringen Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft. Sie ist nicht in der Lage, in ausreichendem Umfang Futtermittel bereitzustellen und die Fleischproduktion kostengünstig zu organisieren, so daß die geplante Steigerung der Fleischversorgung nur mit

hohen Agrareinfuhren möglich ist. Eine weitgehend autarke Nahrungsgüterversorgung ist nach wie vor das (Fern-)Ziel aller RGW-Staaten. Der Abschluß des „embargosicheren“, langfristigen Getreideabkommens (Mindestabnahmemenge 9 Mill. t p.a.) zwischen der UdSSR und der USA von 1983 beweist aber, daß in diesem Bereich auch weiterhin mit einem hohen Importbedarf gerechnet wird⁵. Für die USA sind die Getreidelieferungen die einzig wichtige Position in ihrem Osthandel; auf die Lieferungen in den RGW entfallen rd. 10 vH ihrer gesamten Agrarexporte.

Wegen des hohen Bedarfs an Agrarprodukten konnten die übrigen Importe in den letzten Jahren nur wenig gesteigert werden. Vor allem die Fertigwareneinfuhren — insbesondere aber die an Investitionsgütern — verloren deutlich an Gewicht (1975: 41 vH; 1981: 30 vH). Von den RGW-Ländern werden überwiegend Waren importiert, die zur Aufrechterhaltung der laufenden Produktion und zur Versorgung der Bevölkerung mit höherwertigen Nahrungsgütern benötigt werden. Die Bedeutung des Technologieimports wird dagegen häufig überschätzt; sein Anteil ist zudem rückläufig.

Fazit

Gemessen an den Erwartungen zu Beginn der siebziger Jahre in Ost und West muß die Bilanz des Ost-West-Handels zehn Jahre danach enttäuschen. Eine engere Handelsverflechtung zwischen Ost- und Westeuropa ist nicht eingetreten, eine stärkere Integration der RGW-Länder in die Weltwirtschaft ausgeblieben. Hierfür sind in erster Linie wirtschaftliche Gründe verantwortlich. Den osteuropäischen Ländern ist es nicht gelungen, ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit zu steigern, ihre Exportindustrien den wechselnden Erfordernissen des Weltmarktes anzupassen. Der Anteil des Ost-West-Handels am Welthandel ist zwar in der ersten Hälfte der siebziger Jahre um einen Prozentpunkt auf 5,5 vH gestiegen, dann aber wieder auf 4,8 vH (1982) zurückgegangen. Inzwischen haben die RGW-Staaten Anteile am Industriewarenimport der OECD-Länder an die Anbieter aus den sog. Schwellenländern der Dritten Welt abtreten müssen. Eine Rolle spielte hierbei auch, daß die Fertigwarenausfuhr der kleineren RGW-Staaten in die EG durch tarifäre und nichttarifäre Handelshemmnisse stärker behindert wird. Nur die sowjetischen Energie- und Rohstofflieferungen werden nicht diskriminiert. Dies und vor allem die drastischen Preissteigerungen für Energierohstoffe erklären den sowjetischen Exporterfolg in den letzten Jahren; er ist somit nicht auf eine verbesserte Konkurrenzfähigkeit sowjetischer Exportwaren zurückzuführen.

Die ökonomischen Aussichten für den Ost-West-Handel sind äußerst unsicher. Die Politiker und Planer der RGW-Staaten waren bisher nicht in der Lage,

ein mittelfristiges Konzept für ihre Außenwirtschaftspolitik auszuarbeiten, das sie befähigen würde, auf die weltwirtschaftlichen Erschwernisse und Entwicklungen zu reagieren — dies ist auch der entscheidende Grund für die wiederholte Verschiebung des Wirtschaftsgipfels der RGW-Staaten. Die sowjetischen Energieexporte in den Westen werden aller Voraussicht nach in Zukunft mengenmäßig zurückgehen, und reale Ölpreissteigerungen sind für die achtziger Jahre kaum zu erwarten — somit entfällt der bisherige Wachstumsmotor des sowjetischen Westhandels.

Angesichts der vorsichtiger gewordenen Haltung westlicher Geschäftsbanken müssen die kleineren RGW-Staaten ihre zahlungsbilanzorientierte Westhandelspolitik rigoros weiterführen, selbst wenn dadurch Wachstumsverluste und damit auch Einbußen in den zukünftigen Exportmöglichkeiten entstehen. Zwar gibt es im Westen erste Stimmen, die — auch als Belohnung für die erfolgreiche Anpassungspolitik — eine Wiederaufnahme des Kreditgeschäfts mit Osteuropa fordern⁶. Aber selbst wenn es neue Kredite geben sollte, dann werden diese, aufgrund der Erfahrung in der jüngsten Zeit, im Umfang enger begrenzt und vorwiegend projektgebunden sein.

Hier könnte sich positiv auswirken, daß die USA, Japan und die EG ein auf Dauer angelegtes Übereinkommen über die Mindestzinsen für staatlich geförderte Exportkredite getroffen haben; das Abkommen trat für die OECD-Länder mit Wirkung vom 15.10. dieses Jahres in Kraft.

In den westlichen Industrieländern dominieren gegenwärtig wieder die expansiven Kräfte. Sie sind in den USA stärker ausgeprägt als in Westeuropa, dem wichtigsten Handelspartner Osteuropas. Ob das verbesserte Konjunkturklima in einen dauerhaften Aufschwung münden wird, ist indes unsicher; noch ist in den westlichen Industrieländern keine grundlegende Änderung im Investitionsverhalten der Unternehmen erkennbar.

Die politischen Rahmenbedingungen für die Weiterentwicklung des Ost-West-Handels sind gegenwärtig schlechter als zu Beginn der siebziger Jahre. Damals waren die politischen Bemühungen auf eine Intensivierung der intersystemaren Wirtschaftsbeziehungen gerichtet. Heute sind die NATO-Staaten zwar übereingekommen: „Handel auf der Grundlage handelspolitisch vernünftiger Bedingungen und gegenseitigen Vorteils, der eine bevorzugte Behandlung der

⁵ Längerfristige Getreideabkommen hat die UdSSR auch mit Kanada (Laufzeit: 1981 bis 1986; Mindestabnahmemenge 4 Mill. t bis 6 Mill. t p.a.), Argentinien (1980 bis 1985; 4 Mill. t), Brasilien (1983 bis 1986; 0,5 Mill. t) und Frankreich (0,5 Mill. t) abgeschlossen.

⁶ Vgl. Peter Montagon: Eastern Europe: is it coming back to the market? In: The Banker, October 1983, S. 41 ff.

Sowjetunion vermeidet, trägt zu konstruktiven Ost-West-Beziehungen bei. Gleichzeitig müssen die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen zur Sowjetunion und den Staaten Osteuropas auch weiterhin mit den allgemein sicherheitspolitischen Interessen des Bündnisses übereinstimmen⁷. Trotzdem versucht die amerikanische Regierung, den Osthandel der NATO-Staaten, insbesondere den Austausch mit der UdSSR, zu beschränken. Im Vordergrund steht hier der Technologieexport, der im Rahmen des CoCom einer weitreichenden und tiefgehenden Kontrolle unterworfen werden soll. Die westeuropäischen Regierungen sind bereit, in ihren Wirtschaftsbeziehungen mit dem Osten einen Ausgleich zwischen gerechtfertigten Sicherheitsbelangen und legitimen wirtschaftlichen Interessen zu finden. Sie wollen deshalb auch die CoCom-

Listen, insbesondere die umstrittene Liste der „sensiblen“ Technologie, in allseits akzeptierten und praktikablen Schritten laufend anpassen. CoCom darf indes nicht in ein Instrument zur Bekämpfung des illegalen Technologietransfers in Richtung Osten umfunktioniert werden; dafür sind allein die nationalen Rechtsinstanzen zuständig. Vor allem aber wird CoCom nicht als ein Mittel zur Sicherung des Technologievorsprungs des Westens — soweit es um Ziviltechnologie geht — benötigt. Dieser Vorsprung ist u.a. das Ergebnis einer liberalen, unbürokratischen und damit flexiblen Außenwirtschaftspolitik.

⁷ Kommunique über die Ministertagung des Nordatlantikrats in Paris am 9. und 10. Juni 1983. In: Europa-Archiv, Folge 14/1983, Seite D 396.

Aus den Veröffentlichungen des DIW Beiträge zur Strukturforchung

Erscheinen seit 1967. Format DIN A 4.

- Heft 55 **Vergleich von Präferenzsystem und Präferenzvolumen im Land Berlin und in den übrigen Bundesländern.** Von Kurt Geppert und Kurt Hornschild unter Mitarbeit von Walter Schöning. Betriebliche Fallstudien der Treuarbeit AG, Berlin. 147 S. 1979. DM 89,60.
- Heft 56 **Möglichkeiten und Grenzen der Messung von Einflüssen der Umsatzkonzentration auf industrielle Kennziffern.** Eine empirische Analyse anhand ausgewählter Industriezweige der Bundesrepublik Deutschland für die Jahre 1962 bis 1974. Von Rainer Pischner. 80 S. 1979. DM 39,80.
- Heft 57 **Ursachen für die Unterschiede in der Höhe der Versichertenrenten an Frauen und an Männer in der gesetzlichen Rentenversicherung.** Von Ellen Kirner. 135 S. 1980. DM 89,60.
- Heft 58 **Analyse und Prognose der Wohnungsnachfrage in der Bundesrepublik Deutschland.** Von Bernd Bartholmai unter Mitarbeit von Klaus-Dietrich Bedau und Rudi Ulbrich. 161 S. 1980. DM 98,-.
- Heft 59 **Anlagevermögen, Produktion und Beschäftigung der Industrie im Gebiet der DDR von 1936 bis 1978 sowie Schätzung des künftigen Angebotspotentials.** Von Manfred Melzer. 250 S. 1980. DM 124,-.
- Heft 60 **Die Bedeutung des strukturellen Wandels für die Beschäftigung.** Input-Output-Analysen der Beschäftigungswirkungen von Strukturveränderungen der Nachfrage 1962 bis 1976. Von Jochen Schmidt, Reiner Stäglin, Jörg-Peter Weiß und Hans Wessels. 69 S. 1980. DM 36,80.
- Heft 61 **Abschwächung der Wachstumsimpulse.** Analyse der strukturellen Entwicklung der deutschen Wirtschaft. Strukturberichterstattung 1980. 288 S. 1981. DM 58,-.
- Heft 62 **Berechnung des industriellen Brutto-Anlagevermögens in den EG-Ländern unter Anwendung einheitlicher Definitionen, Abgrenzungen und Verfahren.** Von Bernhard Seidel unter Mitarbeit von Inge Schweiger. 363 S. 1981. DM 156,80.
- Heft 63 **Triangulation und Blocktriangulation von Input-Output-Tabellen und ihre Bedeutung.** Von Hans Wessels. 124 S. 1981. DM 86,-.
- Heft 64 **Möglichkeiten und Grenzen der Regionalisierung der sektoralen Strukturberichterstattung.** Von Bernd Bartholmai, Herwig Birg, Wolfgang Erfeld, Nikolai Lutzky, Horst Mentrup, Friedhelm Plogmann, Hans Joachim Schalk. Koordination: Wolfgang Kirner und Rainer Thoss. 84 S. 1981. DM 44,60.
- Heft 65 **Wertschöpfungsorientierte Umsatzsteuerpräferenz nach dem Berlinförderungsgesetz (Berlin FG).** Erfolgskontrolle und Vorschläge zur Weiterentwicklung. Von Peter Ring. 276 S. 1981. DM 64,-.
- Heft 66 **Handel mit Entwicklungsländern und Beschäftigung in der Europäischen Gemeinschaft.** Eine vergleichende Analyse für sechs EG-Länder anhand aktueller Import- und Exportströme im Handel mit Industrieprodukten. Von Dieter Schumacher unter Mitarbeit von Karin Hollmann. 84 S. 1981. DM 44,60.
- Heft 67 **Tarifpolitik und europäische Integration.** Von Bernhard Seidel. 176 S. 1981. DM 110,-.
- Heft 68 **Regionale Struktur des Personenverkehrs in der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1975.** Von Henryk Bołik, Dieter Holsken, Heinz Enderlein, Hartmut Kuhfeld, Norman Treinies, Dieter Wilken. Koordination: Heinz Enderlein und Hartmut Kuhfeld. 226 S. 1981. DM 112,-.
- Heft 69 **Staatliche Einflußnahme auf die Baunachfrage.** Eine Analyse für die Jahre 1965 bis 1980. Von Dieter Vesper. 262 S. 1981. DM 89,60.
- Heft 70 **Analyse und Projektion der Personenverkehrsnachfrage in der Bundesrepublik Deutschland bis zum Jahre 2000.** Von Rainer Hopf, Heilwig Rieke und Ulrich Voigt. 167 S. 1982. DM 98,-.
- Heft 71 **Das Sachvermögen in den Wirtschaftsbereichen der Bundesrepublik Deutschland.** Von Bernd Görzig. 101 S. 1982. DM 38,-.
- Heft 72 **Zur Umstellung des internationalen Warenverzeichnisses für den Außenhandel.** Methode zur Umgruppierung vorhandener Datenbestände von der älteren Systematik der UN (SITC, Revised) auf die neue Systematik (SITC, Revision 2). Von Hans Martin Duseberg. 67 S. 1982. DM 36,-.
- Heft 73 **Zeitlicher Zusammenhang zwischen Hochbaugenehmigungen und Auftragseingängen im Konjunkturverlauf.** Von Bernd Bartholmai unter Mitarbeit von Jochen A. Hübener. 170 S. 1983. DM 98,-.
- Heft 74 **Wohnungsbau und Wohnungsversorgung in beiden deutschen Staaten – ein Vergleich.** Von Manfred Melzer unter Mitarbeit von Wolfgang Steinbeck. 220 S. 1983. DM 142,-.
- Heft 75 **Budgetpolitik Österreichs im internationalen Vergleich.** Von Manfred Teschner und Dieter Vesper. 115 S. 1983. DM 76,-.
- Heft 76 **Forschung und Entwicklung im verarbeitenden Gewerbe von Berlin (West).** Eine Repräsentativerhebung für die Jahre 1977 – 1981. Von Kurt Hornschild. 161 S. 1983. DM 56,-.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33
Telefon (0 30) 82 99 10 – Telefax (0 30) 82 99 12 00

BTX-Systemnummer * 880 #

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevalerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer,
Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Dr. Jürgen Müller, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seidler,
Prof. Dr. Reiner Stäglin (kommissarisch), Dr. Wolfgang Watter, Hans-Joachim Ziesing.

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner

Weiterhin *Stagnation im Ost-West-Handel*. Bearbeitet von Jochen Bethkenhagen und Heinrich Machowski.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Zippel-Druck Berlin, Oranienburger Str. 170, D-1000 Berlin 26.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 100,-, vierteljährlich DM 30,-, Einzelnummer DM 4,-.

Zuzüglich Versandkosten.